

schafft bestellt. Die im Auslande unterhaltenen Depots sind bis auf etwa 100000 Fr. bisher nicht auffindbar gewesen. Die größte Gläubigerin ist die Wolga-Kamara-Bank mit den fernerzeit zur Rangierung Milans vorgestreckten 3 Mill. Fr. Der Schmutz des ermordeten Königpaars und die sonstigen Verthgegenstände werden in diesen Tagen öffentlich versteigert. Zahlreiche Geschäftsleute dürften große Verluste an ihren Forderungen erleiden. — König Peter besuchte das Grab Alexanders.

In Venezuela ist der Bürgerkrieg noch immer nicht beendet! Die Regierungstruppen nahmen, unterstützt von den venezolanischen Kriegsschiffen, das von den Insurgenten besetzte Cindab Volkwar nach heftigem Kampf ein. Die Regierungstruppen hatten 100, die Rebellen 200 Tote.

Kurze Chronik.

Ein Dampfer-Zusammenstoß auf der Oder bei Stettin. Auf der Oder unterhalb Stettin ist der Vergnügungsdampfer „Terra“ von dem Tourensdampfer „Hugo“ angerannt und erheblich beschädigt worden. Von den Passagieren der „Terra“ werden drei vermißt. Über die Ursache des Unfalles und die schrecklichen Szenen, die sich bei dem Zusammenstoße abspielten, berichtet ein Telegramm folgendes: Stettin, 20. Juli. Betreffs der Schiffskollision auf der Oder habe ich nachstehende Einzelheiten feststellen können: Die „Terra“ war von ungefähr 200 Personen besetzt, von denen einige sich in den Kajüten befanden. Das Schiff kam von Gammeln, während der „Hugo“ ab Stettin Oberwärts fuhr. Als kurz nach 9 Uhr der Kapitän der „Terra“ in der Nähe der Fraueninsel die Lichter des entgegenkommenden „Hugo“ bemerkte, gab er ein dreimaliges Signal, auf das der „Hugo“ in dessen nicht achtete. Es erfolgte unter mächtigem Schreien und Splintern der Zusammenstoß. Alle Passagiere der „Terra“ führten nach dem Hinterrück des Schiffes, da der Bug sich sofort zu senken begann. Es entstand eine entsetzliche Panik, gellende Hilferufe tönten über die Wasserfläche, auf die sich die Schatten der Nacht herabzulagern begannen. Die Lichter in der Kajüte des angerannten Schiffes erloschen sofort. Das Wasser drang mit enormer Gewalt ein. Ein herabgelassenes Boot kenterte, weil die loslöse Menge sich wie toll hineinstürzte. Der „Hugo“ war, obwohl er unbeschädigt blieb, weiter gedampft, ohne sich um das angerichtete Unglück zu kümmern. Auf die Nothsignale der „Terra“ eilten andere Dampfer und Boote herbei. Die „Terra“ steuerte stehend rückwärts; der Kapitän suchte mit Vollkraft die Wiesen gegenüber von Frauenhof zu erreichen, wo er den Dampfer auslaufen ließ. Hier ereigneten sich nochmals schreckliche Szenen. Jeder trachtete in der Dunkelheit sein eigenes Leben zu retten! Ein Vater ließ seinen fünfjährigen Sohn fallen und brachte sich selbst in Sicherheit. Das Kind wurde später von Fremden geborgen. Bisher werden vermißt: das vierjährige Kind des Schlossers Flach, ein 17jähriger Malerlehrling und Rechnungsrevisor Rohr vom hiesigen Oberlandesgericht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich noch Verunglückte in den Kajüten des in der Swantemündung gesunkenen Dampfers befinden. Von dem Dampfer „Terra“ sind nur noch die Masten und der Schornstein über dem Wasser sichtbar. Die Aufregung und Erbitterung über die Führung des „Hugo“ sind allgemein. Der Dampfer wurde bei seiner heutigen Fahrt am Odeufer mit Pfeifen und Hölheln empfangen.

Der Kaufmann Lewalter in Wiesbaden, Vertreter einer Annoncenexpedition, ist laut Staatsb.-Ztg. nach Unterschlagung von 30000 Mk. verschwunden.

In Hamburg erschloß sich die Bankier Schludler aus Berlin, dessen Kommiss Jolobus 140000 Mk. unterschlagen hat und geflüchtet ist. Durch den Zusammenbruch werden viele kleine Leute geschädigt.

Eine fürchterliche Explosion zerstörte die Petroleumquellen in Montecarlo bei Vianza. Zwei junge Freikämpfer, welche die Anlage besichtigten, wurden getödtet, sieben Arbeiter schwer verletzt.

Feuerbrunst. Die Ortschaft Villa Banale in Südwest-Tirol ist fast gänzlich niedergebrannt. Ein Kind wird vermißt.

Ueber einen politischen Mord in Rußland, dessen Einzelheiten noch nicht bekannt sind, wird dem „Berl. Ztbl.“ aus Petersburg gemeldet; Der frühere Kreisadelsmarschall Fürst N. Gagarin, der im Kreise Michailowsoje im Gouvernement Nischni große Besitzungen hat, wurde auf einer Fahrt aus dem Dorfe Starowino auf sein nahebesitzendes Gut von Bauern erschossen. Welches Motiv dieser That zu Grunde liegt, weiß man auch in höheren Regierungskreisen noch nicht, doch nimmt man einen politischen Charakter der von Agitatoren aufgewiegelt Bauern an.

Auf Krera wurde ein gemalter Sarkophag von unschätzbarem Werth gefunden. Er soll aus dem Jahre 2500 v. Chr. stammen.

Die Berge haben zwei neue Opfer gefordert. Wie aus Südtirol gemeldet wird, kürzte der Student Meßner von der Antzholzer Bahnschlucht ab; er war sofort todt. Nach einem Telegramm aus Graz (Steiermark) zog sich ein Dr. Leute bei dem Absturz von dem kleinen Triglav lebensgefährliche Verletzungen zu.

In vielen Gegenden Schlesiens herrscht nach einer Blättermeldung infolge neuer Regengüsse wieder Hochwasser, das großen Schaden angerichtet. Die Ortschaften Konradsdorf, Niederenland, Wische und Raundorf sind vom Wasser umfluthet. Stellenweise stehen Gebäude, Acker, Wiesen und Gärten unter Wasser. Die Eisenbahnverbindung Reiche-Doppeln wurde unterbrochen. In Deutsch-Weite ist die Viehbrücke weggerissen, in Klunzendorf ist die Fluth höher als vor einigen Tagen bei dem ersten Hochwasser. Mehrere Wehre wurden zerstört. In Langenbrück sind 16 Häuser spurlos verschwunden, 28 Häuser bilden nur noch Ruinen mit wenigem Mauerwerk. — Eine erschütternde Szene vom Hochwasser wird der Schles. Ztg. aus Ziegenhals mitgetheilt: Wo ich gestern vor meinen Fenstern ein geräuschliches Meer fruchtbeladener Halme wogen sah, da wogte heute ein wirkliches Wassermeer, eine Fluth braunen Gebirgswassers, da springen heute die Wogen

wie hunderttausende wüthender Raubthiere, da drehen sich in unheimlichen Wirbeln rauschende, brüllende Wassertrichter. Ich stehe am offenen Fenster und blicke in die tobernde lochende See; tausendfach Geträmmer, losgerissene Dächer, Bettladen jagen in Windehülle vorüber, und dort eine Wiege — ein Kind darin — schaukelt auf den brodelnden Wellen! Dicht dahinter auf winzigem Schilbbach, mit gerungenen Händen ein Weib! Durch das Heulen des Windes, durch das Lärmen der Wogen glaube ich das Rufen der Armen zu hören. Aber ob auch Scharen von Männern an beiden Ufern stehen, es fehlen doch Muder und Rahn und wenn sie auch nicht fehlten, ehe das Boot vom Lande stiehe, müßten Wiege und Holzdach längst in weite Ferne fortgerissen sein. Und fortgerissen mit Pfeilschnelle werden Kind und Frau und verschwinden spurlos in den gurgelnden Tiefen, über die sich schaukelnd und ächzend, dem Einsturz nahe, die schweren Holzbogen der Freiwaldauer Brücke spannen. — Für die Ueberschwemmten ergeht ein zweiter Aufruf. Auf Grund des ersten gingen in einer Woche 140000 Mk. ein. Der Schaden beläuft sich aber auf Millionen. — In einem Hilferuf Felix Dahns an die Deutschen heißt es: An Menschenherzen bringt durch weite Fernen — Der Weheruf durch alles deutsches Land. — Und sie, die Spenden strömen schon zusammen. — Aus allen Gauen unsres Reichs gehäuft. — Von wo in Abendglaube die Gleichher flammen — Und wo das Rheingold aus der Nebe träuft. — Denn wir sind Eins, sind endlich Eins geworden: — Eins in der Noth soll'n uns die Nachbarn schaun: — Ein Volk von Brüdern, Eins in Süden und Norden: — Auf deutsche Treue dürfen wir vertraun!

Eine muthige Dame. Am 17. Juli badeten zwei Herren aus Stuttgart in einer Badeanstalt zu Tübingen. Als gute Schwimmer wagten sie sich ziemlich weit in den See hinaus. Nachdem einer der Herren wieder in die Badeanstalt zurückgekehrt, hörte man von dem anderen schwache Hilferufe. Eine Dame, Fräulein Gretchen Bolk aus München, die etwa 3 Meter von dem Ertrinkenden entfernt schwamm, tauchte und brachte den bereits untergehenden, schon Bewußtlosen Herrn mit größter Anstrengung und eigener Lebensgefahr in Sicherheit. Er wäre zweifellos ertrunken, wenn ihm die muthige Dame nicht zu Hilfe gekommen wäre.

Ein schweres Brunnenglück, dem drei Personen zum Opfer fielen, ereignete sich in Kostow bei Myslowitz. Der Stellenbesitzer Balka von dort war in seinen durch Hochwasser verschlammten Brunnen eingestiegen, um denselben zu reinigen. Als Balka nach Verlauf von etwa einer Stunde nicht wieder zum Vorschein kam, stieg ihm sein Sohn nach, doch auch dieser blieb in der Tiefe. Schließlich ließ sich ein Schwiegersohn Balkas in den Brunnen hinab; doch kaum war er unten angelagt, als er auch schon das Signal zum Hinaufziehen gab. Als er an das Tageslicht kam, bemerkten die Anwesenden, daß er bereits eine Leiche war. Balka Vater und Sohn wurden bald darauf ebenfalls als Leichen aus dem Brunnen herausbefördert. Die Unglücklichen haben durch die im Brunnen angesammelten giftigen Gase den Erstickungstod gefunden.

Durch Elektrizität getödtet. Aus Düsseldorf, 20. Juli, wird uns geschrieben: Ein eigenartiger Unfall ereignete sich auf der Gewerkschaft Deutscher Kaiser in Bruchhausen. Ein an einem elektrischen Strahne beschäftigter Arbeiter kam mit einem genagelten Schuh der Leitung zu nahe, wobei er vom Strome getroffen und sofort getödtet wurde.

Das verdächtige Paket. Der Postmeister von Fletchertown in England erhielt vor einigen Tagen ein aus Italien angekommenes Paket, aus welchem ein seltsames Geräusch hervordrang. „Das ist sicher eine Höllemaschine“, dachte der Postmeister und ließ sofort die Polizei holen, um nicht ganz Fletchertown in die Luft fliegen zu sehen. Man öffnete das Paket mit der nöthigen Vorsicht, und herausflog ... ein Schwarm goldgelber Bienen, deren eine aus der rothblauen Nase des Postmeisters Honig saugen wollte. Aber Fletchertown war gerettet!

Vaterländisches.

Witthelungen aus dem Betsertel sind der Redaktion nicht willkommen. Der Name des Einenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, am 22. Juli 1903.

— Es liebt die Welt das Strahlende zu schwarzzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen. Das ist eine alte Wahrheit. Andererseits hält die Menschheit sich oft in ein schönes Kostüm, um über Fehlerhaftes, Mörches hinwegzukäufeln. Kleider machen Leute! Mehrlich in der Natur. Manches lockt da an, was unter einer prächtigen Außenseite Giftstoffe birgt, die dem Menschen sehr gefährlich werden können. Man weiß, daß gerade die in den prächtigsten Farben schillernden Pilze, vor allem der Fliegen-schwamm, giftig sind. Wehe dem, der sie sorglos pflückt, um sie zu verschlingen! Noch gefährlicher sind die Giftpflanzen, die äußerlich nicht auffallen, vielmehr Ähnlichkeit mit nützlichen Gewächsen haben, so daß eine verhängnißvolle Verwechslung um so leichter stattfinden kann. Zu dieser Klasse gehört der Nachtschatten, der das Aussehen von Heidelbeeren hat und jetzt im Walde, in Gärten, am Wiesenrain, in Gräben und an Hecken vorkommt. Der Genuß von Nachtschatten hat schon wiederholt den Tod namentlich von Kindern zur Folge gehabt. Es ist diesem Trübe gegenüber daher größte Vorsicht am Plage. Die Aufklärung der Kinder wird auch hier Gutes zeitigen.

Der großartige, 8 1/2 Kilometer lange Festzug des Deutschen Turnfestes zu Nürnberg wurde leider zum Schluß durch einen Gewitterregen erheblich gestört. Zur Besichtigung des Zuges waren Tausende von Schaulustigen aus ganz Bayern nach Nürnberg gereist, und im Vereine mit den Nürnbergern füllten sie alle Straßen und Plätze der schönen, alten Stadt in einer geradezu bedrückenden Weise an. Trotzdem herrschte eine musterhafte Ordnung, obwohl sich während der ganzen Dauer des Zuges nicht ein einziger Schußmann auf den Straßen blühen ließ (!) Nur in Abständen von je 50 Metern stand ein Sanitäts-

Kolonnenmann zur Hilfeleistung bei etwaigen Unfällen bereit. Gegenüber dem Rathhause der Stadt, auf dem Plage der Hauptwache, war eine Tribüne errichtet, auf der das Ehrenpräsidium des 10. Deutschen Turnfestes, Regierungspräsident Freiherr von Belfer-Ansbach, General von Rylander und 1. Bürgermeister Ritter Dr. von Schub, Platz genommen hatte und begeisterte Huldigungen der Teilnehmer entgegennahm. Eine zweite Tribüne war am Lauferthor für die Vertreter der Presse errichtet und von hier aus entwickelte sich das lebhafteste Treiben im Zuge, nachdem die einzelnen Kreise das Thor passiert hatten und hier zuerst von den angesammelten Menschenmassen mit donnernden „Gut Heil“-Rufen empfangen worden waren. Der Zug wurde durch die Nürnberger Feuerwehr eröffnet, dann folgten die ausländischen Turner. Ein besonders farbenprächtiges Bild bot der deutsche akademische Turnerbund. Die frischen und fröhlichen Studenten im vollen Wuchs und von übermüthiger Stimmung besetzt, führten kostbare Fahnen mit und hatten zu Trägern derselben wahre Hingegenhalten bestimmt. Als sie unmittelbar vor der Pretribüne eine unwillkürliche längere Rast machen mußten, entwickelte sich bald eine originelle Anekdote, die viele Klodas in Bewegung setzte. Dann rückten die in überaus geschmackvolle und in fest ausschende graue Turnernanzüge gekleideten Deutsch-Österreicher an. Die bekannten inneren Streitigkeiten im Lager dieser Turner hatten ihre Theilung im Zuge nöthig gemacht, und zwar marschirten die sogenannten „Deutschfreiheitlichen Vereine Oesterreichs“, die keine jüdischen Mitglieder aufnehmen, in einer besonderen Gruppe hinter den Mitgliedern des offiziellen 15. (österreichischen) Kreises. Ihre tiroler Lodenhüte schwenkten, zogen die Mitglieder beider Gruppen unter lebhaftem „Gut Heil“-Rufen vorüber, von den Nürnberger Frauen und Mädchen der Stadt, die die alterthümlichen Gerle und Siebelfenster bedeckten, mit Blumen überschüttet. Ganz besonders enthusiastisch begrüßte man die böhmischen Gane, überhaupt die Vertreter der Gebiete, in denen der Sprachkampf ganz besonders wüthet. Auch die Vereine der grünen Steiermark, des Salzammergutes, des tiroler Landes und die von Wien bekamen ihr rechtlich Theil ab. Die Berliner wurden ebenfalls lebhaft begrüßt, umfomehr, als sie allerhand Späße machten. An der Pretribüne ließ ihnen eine Nürnberger Patriotin einen prächtigen alten Pokal mit kostbarem silbernen Deckel mit Luchter überreichen, um ihren durch den furchterlichen Sonnenbrand verursachten Durst in etwas zu lindern. Aber da sich in diesem Augenblick her gerade etwas ins Stocken gerathene Zug wieder in Bewegung setzte und die Berliner das Bier nicht fahren lassen wollten, so nahmen sie den Pokal einfach mit und leerten ihn während des Weitermarsches in der Munde. Die Szene erregte viel Heiterkeit. Die siebente Abteilung brachte an erster Stelle die Bremischen Vereine, dann die von Osnabrück, Wilhelmshaven und Oldenburg. Hier sah man viel kernige Seemannsgestalten und sonnengebräunte Landwirthe unter den Mitgliedern. In blauen Tuchhosen folgten die zahllosen Turnvereine des Königreichs Sachsen, des größten Kreises der deutschen Turnerschaft. Nicht weniger als fünf Musikkapellen, darunter eine eigens mitgeführte Bergknappenkapelle, begleiteten sie. Dresden stellte allein 10 Vereine, unter ihnen auch den Turnlehrerverein, Chemnitz und Umgebung an die 40 und Leipzig sogar über 60. Letzteren folgte in einem Wagen Dr. Götz, der langjährige greise Präsident der Deutschen Turnerschaft. Nachdem der endlose Festzug auf dem Ludwigsfelde angekommen war, begannen dort zunächst die allgemeinen Eisenfab-übungen, an denen sich rund 8000 Turner betheiligten, eine Massenfreibung, wie sie bisher noch niemals geboten wurde. Darauf ging das Mummenspielerische Festspiel unter großem Beifall in Szene, und hieran schlossen sich weitere turnerische Festvorführungen der Leipziger Turnerschaft, des nordamerikanischen Turnerbundes, des hannoverschen Turnklubs, der Turngemeinde Philadelphia und des Nürnberger Männer-Turnvereins. Auch die Nürnberger Damen erfreuten durch die Aufführung eines Blumenreigens in reizenden Empire-Kostümen, die das Korsett entbehrlich machten.

— Grumbach. Unser Ort erhält im Laufe des diesjährigen Wanders nur einmal, und zwar am 11. August, Einquartierung. Es kommen hierzu zu liegen der Stab 1. Abth. und die 2. und 3. Batterie des Feld-Artillerie-Reg. No. 64, sowie der Stab 2. Abth. und die 4. Batterie des Feld-Artillerie-Reg. No. 28 mit Verpflegung und Fourage.

— Hölmlen. Vor einiger Zeit wurde beim Gutsherrn Kühne hier ein Theil der im Garten auf der Bleiche liegenden Wälder, darunter eine Anzahl dem dableibst befindlichen Dienstmädchen gehörige gute Hemden, zerschnitten und stark beschädigt. Jetzt ist es nun gelungen, den Uebelthäter in einem hiesigen Dienstknecht, welchem auch noch ein Baumfrevler in Kaufbach nachgewiesen wird, zu ermitteln. Der Grund zu diesem nichtswürdigen Treiben soll in Rache zu finden sein.

— Tharandt. Herr Musikdirektor Koch wurde das Opfer eines recht bedenklichen Unfalles. Er zog sich eine erhebliche Verletzung der Hand zu, so daß die Wunde zugenäht werden mußte. Leider stellte sich nach kurzer Zeit Blutvergiftung ein; sie nahm einen derartigen Umlauf an, daß die Unterbringung des Verletzten im Dresdner Carolahause angeordnet werden mußte. Der Zustand K.'s ist besorgnißregend.

— Landtagsnachrichten. Im 12. Landtagswahlkreise des platten Landes macht sich infolge Ablebens des bisherigen Abgeordneten Frenzel in Dorf Wehlen eine Neuwahl nöthig. Hierfür wird Herr Guts- und Sägewerksbesitzer Kurt Schinke in Cunnersdorf von einem anonymen Wahlkomitee in Vorschlag gebracht. — Für den 10. sächsischen Landtagswahlkreis ist vom Landesverein der deutsch-sozialen Reformpartei, sowie von den Vertrauensmännern der Reformpartei im Kreise Herr Chefredakteur Oswald Zimmermann als Landtagskandidat für die bevorstehende Wahl endgültig in Aussicht genommen worden.

— Der Vorstand des sächsischen Landesverbandes der evangelischen Arbeitervereine hat eine Eingabe an den